

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 5

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leichter Mehrzweckhubschrauber Gazelle: Die Fabrikation von Gazelle-Baugruppen für die Produktionslinien in Grossbritannien und Frankreich wurde gesteigert, und erste dieser leichten Mehrzweckhubschrauber konnten an ausländische Kunden abgeliefert werden. Gewisse technische Schwierigkeiten verzögerten die Abnahme der Gazelle-Militärversion durch die britischen und die französischen Behörden. Diese Probleme konnten jedoch gelöst werden, und die Auslieferung wird in Kürze aufgenommen. Für die Gazelle konnte man bereits eine beachtliche Anzahl von Exportaufträgen buchen, und weitere Bestellungen werden erwartet. — **Mehrzweckhubschrauber Lynx:** Die Entwicklungsarbeiten am Lynx-Helikopter schreiten zufriedenstellend voran. Im Juni 1972 erzielte der Lynx-Prototyp «Utility» XX 153 (unser Bild) zwei Geschwindigkeitsweltrekorde in der Klasse 3—4,5 t. Zusammen mit Sikorsky wird versucht, eine «amerikanisierte» Version des Lynx an die US Navy zu verkaufen. — **Hovercrafts:** Vier weitere Hovercrafts der Wellington-Klasse werden für die iranische Marine gebaut. Verschiedene Weiterentwicklungen bestehender Entwürfe und Projektstudien für fortgeschrittenere Hovercraftsysteme finden vermehrt das Interesse britischer und ausländischer Militärstellen.

*

Die Datenecke ...



Typenbezeichnung: AGM-45 A Shrike
Kategorie: Luft-Boden-Lenkwanne zur Bekämpfung von Radaranlagen (Anti Radiation Missile)
Hersteller: Texas Instruments / Sperry Rand
Entwicklungsstand: Im aktiven Truppen-einsatz bei der USN, der USAF, dem US Marine Corps und in Israel
Länge: 3,05 m
Spannweite: 0,91 m
Durchmesser: 0,20 m
Abschussgewicht: 181,2 kg
Lenksystem: Passiver Zielsuchkopf / Radarsteuerung

Antrieb: Feststoffraketenmotor
Gefechtskopf: Hochexplosiv
Geschätzte Einsatzreichweite: 15 km

Bemerkung:

Die AGM-45 A Shrike wurde in der Naval Ordnance Test Station China Lake in Zusammenarbeit mit der Firma Texas Instruments entwickelt. 1964 Indienststellung bei der US Navy. Zwischen 1966 und 1973 im Einsatz mit der US Navy und der USAF in Vietnam. Während dieser Zeit wurden am Lenksystem der Shrike verschiedene Verbesserungen angebracht, um die modifizierten Radargeräte der nordvietnamesischen Flab bekämpfen zu können. Allein in den Finanzjahren 1969 und 1970 wurden 1500 Shrike-Raketen beschafft. Mit ziemlich grosser Sicherheit, offiziell jedoch nicht bestätigt, steht die Shrike auch bei den israelischen Luftstreitkräften im Dienst.

ka
Im Test-Center der Eglin AFB wurde die Erprobung der zwei 30-mm-Kanonen-Prototypen GAU-8 für das Erdkampfflugzeug Fairchild A-10 A aufgenommen; Hersteller sind General Electric und Philco Ford. Das italienische Unternehmen Sistel arbeitet zurzeit an der Entwicklung einer Allwetter-Kurzstrecken-Luft-Boden-Lenkwanne für die Bekämpfung von Kleinkampfschiffen. Die schwedische Luftwaffe stellte ihre erste mit leichten Kampf- und Aufklärungsflugzeugen Saab Sk.60 ausgerüstete Staffel in Dienst. ● ka

Der Nachbrenner ...

Boeing erhielt den Auftrag, ein viertes Hauptquartierflugzeug (Advanced Airborne National Command Post) AABNCP 747 zu bauen. ● Neben der BAC Hawkswing wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch die Aerospatiale/MBB-Hot-Lenkwanne als Be-stückung des Lynx-Helikopters getestet. ● Ein Sprecher der englischen Flugzeugfirma Hawker Siddeley teilte mit, dass die Volksrepublik China am Kauf von V/STOL-Kampfflugzeugen Harrier interessiert sei; inoffiziellen Angaben zufolge soll es sich dabei um rund 200 Maschinen handeln. ● Das westdeutsche Verteidigungsministerium entschied sich für die Fortsetzung der Entwicklungsarbeiten am MRCA-Projekt und stimmte ersten Finanzmitteln für die Produktionsphase zu. ● Die erste Versuchsphase des Allwetter-Kurzstrecken-Boden-Luft-Lenkwanne-Systems Roland II wurde im Februar mit einem Nachttestschuss gegen eine Zieldrohne CT-20 erfolgreich abgeschlossen. ● Die Indienststellung der ersten Mehrzweckhubschrauber Westland WG.13 Lynx bei der britischen Armee ist für die zweite Hälfte 1975 vorgesehen. ● Anfang Februar erhielt die Royal Air Force ihren ersten von 132 bestellten zweisitzigen militärischen Grundschultrainern Scottish Aviation Bulldog. ● Österreich beschäftigt sich mit der Anschaffung einer unbekannten Anzahl von Abfangjägern. ● Die indische Luftwaffe erhielt ihr erstes in Lizenz gebautes Kampfflugzeug MiG-21 M. ● Weitere drahtgesteuerte Panzerabwehrlenkwanne TOW der zweiten Generation bestellte das niederländische Heer. ● Der erste von 16 für die venezolanische Luftwaffe bestimmten North American Rockwell OV-10 E Bronco absolvierte im Januar seinen Erstflug. ● Im Februar befanden sich neun für die RAF bestimmte Kampfflugzeuge BAC/Bréguet Jaguar, darunter zwei Doppelsitzer, auf der Montagelinie in Warton. ● Der 50. und damit letzte Neubau des Typs F-104 G Starfighter wurde termingerecht an die westdeutsche Luftwaffe ausgeliefert. ● Die deutsche Firma MBB und das italienische Unternehmen Agusta haben eine enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Produktion von Helikoptern vereinbart.

Leserbriefe

Militärdienst in Zivil (Vgl. Ausgabe 3/73)

Sehr geehrter Herr Herzog
Hptm F. M. in N. hat mit mir Verbindung aufgenommen. Die Angelegenheit ist in Ordnung.

Für Sie nun den Tatbestand:
HD Aschwanden leistete bei uns seinen ersten Dienst. Ohne Widerrede liess er sich von seiner Haartracht 15—20 cm abschneiden. Die Haartracht war nun so, dass sie den Anforderungen des DR entsprach.

Die unmögliche Art, sich zu kämmen, veranlasste uns, HD Aschwanden in den Zivilkleidern in den Urlaub zu schicken. Er leistete keine Minute Dienst in den Zivilkleidern, fuhr aber so in den Urlaub.

Ob sich der ganze Rummel um Aschwanden lohnt oder nicht, müssen Sie entscheiden. Ich bitte Sie, in Ihrer Zeitschrift, für welche unsere Schule immerhin Reklame macht, auf den von Ihnen verfassten Kommentar zurückzukommen.

Major Flückiger, OS Bern

Sehr geehrter Herr Herzog

In der letzten Nummer der Monatsschrift «Schweizer Soldat», Seite 31, äussern Sie Ihre Meinung über eine ursprünglich in der «National-Zeitung» erschienene Meldung, wonach in der Inf OS 6 ein HD-Soldat die Bewilligung erhalten hätte, Dienst

Flugzeugerkennung

FRANKREICH



Transporthelikopter
Aérospatiale SA 330 Puma

2 Turbinen
16—20 Passagiere

V max. 280 km/h
Frankreich und England

in Zivil zu leisten, nachdem er sich geweigert habe, seine Haare gemäss den einschlägigen Vorschriften kürzen zu lassen.

Ihre Meinungsäusserung gibt mir zu folgenden Bemerkungen Anlass:

- Die vorgenannte Meldung in der «National-Zeitung» ist falsch. Eine vorgängige nähere Abklärung der Angelegenheit Ihrerseits hätte Sie sehr wahrscheinlich zu einer anderen Kommentierung angeregt.
- Trägt diese Art Kommentierung, die von unwahren Angaben ausgeht, nicht auch wesentlich zur Verunsicherung unserer Instr Of und der öffentlichen Meinung bei?

Gruppe für Ausbildung
Stabschef
Oberstbrigadier Franchini

Wenn die mir von Hptm F. M. in N. zugestellte Meldung — woran ich nicht zweifle — falsch gewesen ist, verstehe ich nicht, warum man es unterlassen hat, die Presse mit einer Berichtigung zu bedienen. Im übrigen ist der Kommentar im Vorfeld der Basler Fasnacht geschrieben worden, und davon lässt sich doch jemand, der seiner Sache sicher ist, nicht verunsichern. Ich halte es abschliessend mit Korpskommandant Lattion, der in einem ausgezeichneten Vortrag vor der Bernischen OG in Biel u. a. betont hat: «Die Haare sind dort am längsten, wo die Anforderungen des Divisionärs am kürzesten sind.»

*

Lieber Kamerad

Mit stets gleichbleibendem Interesse lese ich jeweilen Deine Briefe an die Leser und stelle mit Vergnügen fest, dass wir beide — wie einst im Mai — das Heu immer noch auf der gleichen Bühne haben.

Mit Deinem letzten Brief in Nummer 3 bin ich jedoch ganz und gar nicht einverstanden. Die Tüchtigkeit der Armee hängt nämlich ebenso wenig von der Haartracht wie vom Taktenschritt und vom Gewehrgriff seligen Angedenkens. Die Sturheit, mit der gewisse Offiziere an Haarschriften hängen, ist geradezu bemüht und ist unseren Bestrebungen zur Erhaltung eines guten Wehrgeistes diametral entgegengesetzt. Denk an die alten Eidgenossen! Sie siegten doch auch in langen Haaren! Kommt dazu, dass es sich im Falle Meister meines Wissens um freiwilligen Dienst handelte. Welch verheerende Idee, die Soldaten derart vor den Kopf zu stossen!

Vom «Sich-Durchsetzen» und «Durchgreifen» haben gewisse Militärköpfe schon immer geschwärmt. Tatsache ist, dass es immer dann Schwierigkeiten gab, wenn der Befehl mehr oder weniger unvernünftig, widersinnig, einfältig war und um seiner selbst willen erteilt wurde.

Ich hoffe, Du verzehrst einem alten Pädagogen, der sich täglich mit eben dieser Jugend befassen muss, diese Sprache. Dr. P. C. in S.

*

Lieber Herr Herzig

Wann endlich kann die leidige Haarschnitt-Diskussion beendet werden? Es scheint mir hoch an der Zeit zu sein, dass sich das Gespräch auf bedeutsamere Probleme konzentriert, doch handelt es sich allen Reformen zum Trotz hier doch offensichtlich noch um ein unbewältigtes Problem. Dies wohl deshalb, weil gerade bezüglich Haarschnitt keine echte Reform stattgefunden hat. Und solange über den Haarschnitt und die Langhaarien in einem so unpassenden und uneinsichtigen Stil geschrieben wird, wie im «Schweizer Soldaten» Nr. 3 (Leitartikel S. 5, Antwort auf Leserbrief S. 31) bleibt das Thema auch für mich aktuell.

Lieber Herr Herzig, ich weiss nicht, ob Sie noch im Auszug Dienst leisten; ich glaube allerdings kaum. Täten Sie es noch, wie ich es tue als Kdt einer Geb Füs Kp mit Wehrmännern aus einer städtischen Agglomeration, würden Sie wohl das Problem etwas differenzierter betrachten.

Erste Feststellung: Es gibt eine kleinere Anzahl Wehrmänner, für die das Schneiden der üppigen Haartracht tatsächlich einen Eingriff in ihre Persönlichkeitssphäre bedeutet. Nach Ihren bisherigen Veröffentlichungen zu schliessen, werden Sie über diesen Satz allerdings zumindest schmunzeln. Er hält jedoch eine Tatsache fest, über die wir nicht hinweggehen dürfen, auch nicht mit irgendwelchen billigen Sprüchen wie Swiss Hair Force und dergleichen. Bedenken Sie bitte, dass Diskussionen, in denen der eine Partner ein für ihn ernsthaftes Anliegen vertritt, der andere aber nur mit Ironie und Spott antwortet, selten zu

einem guten Ende, sondern viel eher zu einer Verhärtung der Positionen führen.

Zweite Feststellung: Die Zeiten sind vorbei, in denen die Gleichung «langhaarig = links» galt. Es gibt unter den langhaarigen Wehrmännern ausgezeichnete Soldaten, die überdies im ausserdienstlichen Wehrsport mitmachen (und damit wohl über linke Zweifel erhaben sind). Müssten nun solche einsatzfreudige Bürger, nur weil sie einen Tag lang für die Sommer-Armeeemeisterschaften oder einen anderen wehrsportlichen Anlass in die Uniform schlüpfen, zugleich noch die Haare schneiden? Wegen eines Tages Militärdienst zu einem Coiffeurbesuch gezwungen zu sein, dessen Spuren noch einige Wochen nachher zu sehen sind, geht vielen dieser Bürger zu weit. Sie leisten ihren Militärdienst gerne und sind sogar bereit, freiwillig zusätzliche Dienststage auf sich zu nehmen, nur wehren sie sich gegen eine Militarisierung ihres Zivillebens. Und darauf läuft letztlich die entsprechende DR-Ziffer hinaus.

Dritte Feststellung: Nach meinen Kenntnissen der Kriegsgeschichte lässt sich nicht nachweisen, dass nur Soldaten mit kurzen Haaren gute Soldaten waren. Wieso verstehen wir uns heute dermassen auf ein Soldatenbild mit kurzen Haaren? Wie willkürlich dieses Vorbild festgelegt wurde, zeigt sich schon in der Unlogik, dass auf dem Kopf möglichst wenig Haare zu sprießen haben, an Oberlippe und Kinn aber wachsen darf, was dem Träger beliebt. Wie ist doch die Volksseele gerührt, wenn ihr eine Photo eines senkrechten Landsturmsoldaten mit urigem Vollbart präsentiert wird. Niemand nimmt daran Anstoß, im Gegenteil! Wachsen jedoch die Haare zufälligerweise — weil es der Träger so liebt — auf dem Kopf und nicht am Kinn, bedeutet das einen Verstoß gegen eine Dienstvorschrift. Die Frage, ob alle Soldaten und Feldherren in vorpreussischer Zeit deshalb zweifelhaften Charakters waren, weil sie bisweilen lange, gelockte Haare und sogar Perücken trugen, braucht wohl nicht beantwortet zu werden.

Lieber Herr Herzig, gestatten Sie mir, dass ich aus Ihrem Leitartikel im «Schweizer Soldaten» Nr. 3, S. 5 zitiere:

«Als ob der Verzicht auf Achtungstellung und Herr-Anrede einen Einfluss hätte auf das, was wir als Disziplin bezeichnen! Es ist höchste Zeit gewesen, dass diese Relikte aus dem 18. Jahrhundert endlich verschwunden sind, so wie früher Taktenschritt und Gewehrgriff...»

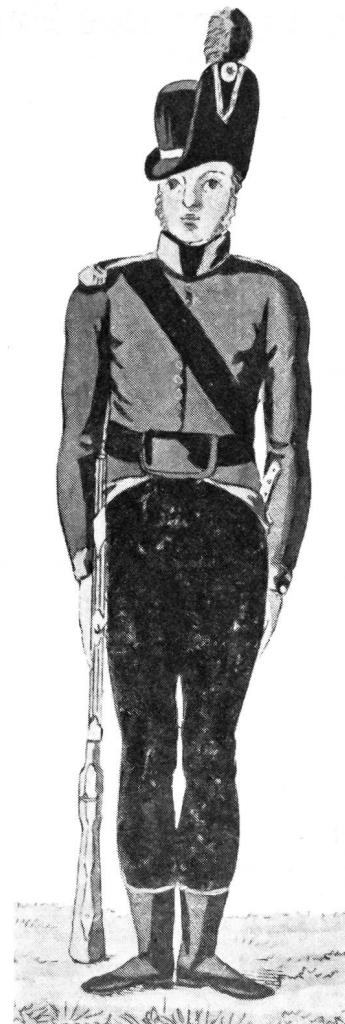
Ich bin mit Ihren profilierten Worten sehr einverstanden, hoffe jedoch, Sie werden in späteren Stellungnahmen nun auch den Haarschnitt nicht mehr zu den Wurzeln der Disziplin zählen, sondern dort einordnen, wo er hingehört: nämlich zu den Ausserlichkeiten, wie Achtungstellung, Herr-Anrede und Gewehrgriff. Hptm H. A. in H.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ein alter Grenzdienstveteran schreibt Ihnen diese Zeilen (er stand während des Ersten Weltkrieges in der Appenzeller Lw Sch Kp IV/161 in den Bündner und den Tessiner Alpen). Es ist aber auch ein alter Journalist, dem 42 Jahre lang die politische Leitung des «Ostschiweizerischen Tagblattes» in Rorschach (mein Verlagschef und Prinzipal war Ständerat E. Löpfe-Benz, Herausgeber des «Nebelspalters») anvertraut war. In meinen vorgerückten Jahren sollte ich mich eigentlich ins «Stöckli», in die Stille zurückziehen, aber wenn man ihn reizt, muckt der alte Zeitungsschreiber immer wieder auf. Das ist der Fall, wenn er dem ständigen, systematischen Untergraben des Wehrwillens zusehen muss.

Warum ich Ihnen schreibe? Es ist Ihr Appell an die «lieben Leser» im Märzheft des «Schweizer Soldaten». Sie haben recht mit dem Satz: «Wenn sich in letzter Zeit die Klagen über disziplinwidriges Verhalten von Wehrmännern mehrten, so ist das ein untrügliches Indiz, dass mit dem Kader etwas nicht stimmt.» Ebenso recht oder noch mehr recht aber haben Sie mit Ihrem Heib auf die «honorigen Zeitungen», die jeden aufsässigen Soldaten in Schutz nehmen, wenn er meint, sein Persönlichkeitsrecht gegen den militärischen Ordnungszwang ausspielen zu können. Es ist doch bezeichnend, was Sie über die gegen Oberst Meister gerichteten Pressekundgebungen schreiben. Ich komme über den Eindruck nicht hinweg, dass die im System Oswald verfügten Lockerungen im Dienstbetrieb, in der Haltung des Mannes gegenüber dem Vorgesetzten, auch in der Abschaffung von allem, was dem verhassten Drill



Alte Schweizer Uniformen 52 Luzern

Scharfschütz

Schwarzer Zettelfahnhut mit weissem (grünem?) Hutband; weisse Schlaufe und Knopf; Kokarde: weiss mit hellblauem Knopf in der Mitte; niedriger, rundlicher, grüner Federbusch.

Schwarze Krawatte mit weissem Rand.

Eisengrauer (schwärzlichgrauer) Rock mit einer Reihe kleiner, grauer Knöpfe; hoher, offener, grüner Kragen; gerade, grüne Aufschläge; Futter und Schossumschläge grün; auf der rechten Schulter grüne Fransenepauletten.

Lange, dunkelblaue, anliegende Hose. Niedrige, schwarze Gamaschen.

Schwarze Weidsackriemen. Schwarzer Gurt, über dem Rock getragen; schwarze Patronentasche vorn in der Mitte. Hirschfänger mit gelbem Griff.

Jägerbüchse mit gelben Beschlägen, ohne Riemchen.

(Vgl. Scharfschütz auf dem kolorierten Stich von Moos [abweichend: grünes Hutband, schwarzer Tragriemen an der Büchse, grüne Einfassung an den Gamaschen].)

ähnlich sah, eine unglückselige Verschiebung aller Autoritätsbegriffe zur Folge hatten. Zugegeben: der Waffendienst ist heute viel komplizierter als 1914–18, er ist mehr technisiert, er ist aber auch um so interessanter geworden. Wer aber hätte je daran gedacht, dass man sich einmal wegen der Haarfrisur «in die Haare geraten» würde? Jedem Soldaten sollte doch der gesunde Menschenverstand sagen, dass man nicht mit dienstbehindernder Mähne daherkommen darf. Nochmals ein Wort zur Presse. Ich fand in einer gut bürgerlichen Zeitung einen Leserbrief, der dem Schweizer Volk nahelegte, mit dem «guten Beispiel» der Abschaffung des Militärs voranzugehen. Es gibt Blätter, die es als ihre Informationspflicht betrachten, solchen Stimmen Raum zu geben. Ich hätte solchem Nihilismus nie die

Fachfirmen des Baugewerbes

Gebrüder Schmassmann

Malermeister

Winterthur Telefon (052) 22 66 67

Sämtliche Facharbeiten, Spritzverfahren usw.

STRÄSSLE

Heizung —
Sanitär

Robert Strässle & Co.
Mühlebachstr. 77 Zürich 8 Tel. (01) 47 82 82

W. & H. Niederhauser AG

Stahl- und Metallbau

Bern-Bümpliz

Eisenkonstruktionen
Bauschlosserarbeiten
Metallbau
Blecharbeiten

Telefon 66 07 22

Morgenstrasse 131

Behälter
Profilpressarbeiten
Fahrradständer
Schweissarbeiten

stamo

STAMO AG
071 - 98 18 03

Unser Programm

Stahlbau + Montagen
Postfach, 9303 Wittenbach SG

Stahlbau (Regie und pauschal)
Eisenkonstruktionen aller Art
Maschinenbau
Behälterbau
Schweißtechnik
Montagegruppen für
Industriemontagen
Rohrleitungsbau
Förderanlagen und
Revisionen von Maschinen
und Anlagen



Marti AG, Bauunternehmung

Solothurn

Bielstrasse 102 Telefon (065) 2 71 46

Strassenbau
Pflasterungen
Kanalisationen
Moderne Strassenbeläge
Walzungen
Eisenbetonarbeiten

Erfahrung Qualität Fortschritt

stamm

Bauunternehmung
Kies- und Betonwerk
Generalunternehmungen
Liegenschaftsverwaltungen
Transport- und
Kranwagenbetrieb

4002 Basel

Bauunternehmung

MURER AG

ERSTFELD
ANDERMATT
SEDRUN
NATERS
MARTIGNY
GENÈVE



Gegründet 1872

Schaffroth & Späti AG

Asphalt- und Bodenbeläge
Postfach

8403 Winterthur

Telefon (052) 29 71 21



Renfer + Wetterwald AG

Hoch- und Tiefbau, Strassenbau

Dornach — Arlesheim

Leca

Bau- und Isolierstoff

~G HUNZIKER FINE

Spalten der Zeitung geöffnet, Pressefreiheit hin oder her. Zum mindesten hätte ich gleich eine deutliche redaktionelle Abfuhr beigelegt. Jetzt sind wir 27 Jahre vom Ende des Zweiten Weltkrieges entfernt, und gar rund 170 Jahre sind es her, seit die letzten fremden Soldaten kämpfend auf Schweizer Boden standen. Das umhüllt uns mit dem Gefühl der Sicherheit. «Uns kann nichts mehr passieren!» Und wie nach dem Ersten Weltkrieg ertönt überall der Ruf: «Nie wieder Krieg!» Wenn man mir dies entgegenhält, muss ich nur daran erinnern, dass man so anno 1918 gerufen hat und dass nur 20 Jahre später der Zweite Weltkrieg gekommen ist. 20 Jahre scheinen eine lange Zeit zu sein; mit den Massstäben der Geschichte gemessen sind sie nur ein Tag. Und wenn man sogar im Osten die Friedensschalmei bläst, so braucht man nur auf die Tatsache zu verweisen, dass dort die Schuljugend schon systematisch militarisiert wird. Wozu? Zur Verteidigung der Heimat gegen den Imperialismus des Westens? Was tut unsere Schule, Wehrkraft und Wehrwillen zu erhalten? Nach langjähriger Mitgliedschaft im Bezirksschulrat in R. wäre auch darüber manches zu sagen.

Ich wünsche dem «Schweizer Soldaten» möglichst breiten Eingang im Kader der Armee und dem Unteroffiziersverein kräftigen Zuzug. Denn immer noch gilt Shakespeares Wort: «Bereit sein ist alles!»

Wm H. N. in R.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Mit immer neuer Anteilnahme studiere ich Ihren «Schweizer Soldaten» und fühle mich Ihrem Bemühen zugetan, Dämme aufzurichten gegen die Zeitenströmungen in unseren Völkern, die man ja bei uns zumindest schamhaft hinter dem Begriff Gesellschaft zu vergessen sucht, wie die unausbleiblichen Auswirkungen auf unsere Streitkräfte. Bei Ihrem Leserbrief in der Märzausgabe — will meinen bei Ihrem Brief an Ihre Leser — dachte ich an unser eingehendes Gespräch vor bald zwei Jahren während der Wettkämpfe in Brugg zurück. Damals waren die Vorschläge der Kommission Oswald, in der Sie ja mitgewirkt hatten, gerade herausgekommen. Sie machen jetzt ähnliche Erfahrungen wie wir mit dem Bemühen, bei Aufstellung der Bundeswehr die Innere Führung neu zu gestalten. Öffentlichkeit und Armee sehen die Bestrebungen zuerst im Äusseren und vergessen den Kern. Sie wie wir damals — nur haben Sie es sehr viel deutlicher ausgedrückt — wollten einsatzfähige Streitkräfte schaffen und sie vom unnötigen Ballast befreien, den die jungen Menschen heute nicht mehr bereit sind hinzunehmen und der auch nicht erforderlich ist, wenn es sich um die Kriegstüchtigkeit handelt. Aber man beachtet nicht genug die Oberflächlichkeit im Denken der meisten, man beugt auch nicht genug den einseitigen und zufälligen Darstellungen durch die Presse vor. Hintennach ist es sehr schwer, alles wieder ins Lot zu bringen — Sie bemühen sich laufend darum. Einmal eingetretene Missverständnisse wirken lange nach. Und ein anderes noch: Einmal aufgegebenes Terrain ist schwer zurückzugewinnen — und seien es so scheinbar belanglose Dinge wie lange Haare. Der Haar-Erlass bei uns brachte die letzten Dämme zum Einsturz, die die unteren Stellen der Bundeswehr gegen die nachlassende Disziplin sich zu halten bemühten. Danach tat keiner mehr irgend etwas dagegen. Man muss eben wissen, dass scheinbar kleine Massnahmen oft weitreichende Folgen haben.

Oberst v. L.-St. in R., BRD

*

Herrn P. W. in K.

Für Ihren ausführlichen Brief vom 15. Februar 1973 danke ich Ihnen höflich. Inzwischen sind Ihre Fragen sowohl von Oblt H. L. Weisz, Zürich, als auch von T. Holenstein, Buchdruckerei Stäfa AG, direkt beantwortet worden. Empfangen Sie meinen freundlichen Gruss.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ich heiße Hans-Ulrich Müller, bin 15 Jahre alt und gehe in W. bei Z. in die Schule. Ich bin ein Befürworter der Landesverteidigung und unterstütze daher die Petition für eine starke Armee. — Auch ich bin ein begeisterter Leser Ihrer Zeitschrift. In meiner Freizeit befasse ich mich mit Militärfragen. Ich möchte einmal als Instruktor tätig sein. Viele meiner Schulkameraden glauben an die Notwendigkeit unserer Armee. Ihre Zeit-

schrift hilft mit, diese Überzeugung zu stärken und zu verbreiten. Dafür danke ich Ihnen.

Hans-Ulrich Müller in Z.

Auch ich danke Dir, lieber Hans-Ulrich. Und merke: unser Instruktionskorps ist darauf angewiesen, Offiziere und Unteroffiziere zu erhalten, die in der Schule und im Beruf tüchtig gewesen sind. Du hast Dir ein hohes Ziel gesteckt. Versuche jetzt, es auch zu erreichen.

Literatur

Nikolaus Krivinyi

Taschenbuch der Luftfлотten

1. Jahrgang 1972/73

J. F. Lehmanns Verlag, München

Wer sich heute mit der Luftausrüstung der einzelnen Staaten der Welt und mit den Flugzeugentwicklungen und -leistungen befasst, ist gezwungen, sich seine Informationen aus mehreren Büchern zusammenzusuchen. Mit dem Erscheinen der obenerwähnten Publikation hat sich die Situation nun geändert. In ein handliches Format verpackt, inhaltlich übersichtlich in die Hauptgruppen «Länder», «Hohesabzeichen», «Typen» und «Flugzeugbewaffnung» geordnet, präsentiert sich auf rund 500 Seiten mit über 900 Skizzen eine systematische Darstellung der Luftstreitkräfte der Welt. Nach einer einführenden Erläuterung mit Erklärungen der verwendeten Abkürzungen beginnt der Länderteil in alphabetischer Folge. Der Schwerpunkt der Angaben liegt auf der Stärke der einzelnen Luftwaffen, deren Organisation mit Angabe der wichtigsten Luftstützpunkte und Hinweisen, ob sich fremde Truppen im Lande befinden. Anschliessend kommt innerhalb der Staaten der nach Herstellerfirmen gegliederte Typenteil, wobei zu jedem Muster die wichtigsten Angaben geboten werden. Ein eigenes Kapitel ist der Flugzeugbewaffnung vorbehalten. Hier ist zu hoffen, dass dieser Abschnitt in der nächsten Ausgabe noch umfangreicher gestaltet und mit mehr technischen Angaben versehen wird. Auch wäre es sicher von grossem Interesse, gewisse Prototypen und laufende Entwicklungen mit wegweisender Bedeutung für die Zukunft im Rahmen eines besonderen Kapitels vorzustellen. Mit diesem Taschenbuch wurde eine Marktlücke geschlossen, und «Aus der Luft gegriffen» wünscht diesem Nachschlagewerk die gebührende weite Verbreitung und Anerkennung.

ka

BUFFET
H B
ZURICH

IMMER QUALITÄT
UND PREISWERT

Wehrreform und Reaktion

R. von Deckers Verlag G. Schenk, Hamburg, 1972

Diese Darstellung der Vorbereitungsphase der «Innernen Führung» in ihren Anfangsjahren 1951 bis 1956 vermittelt einen guten Einblick in die Entstehungsgeschichte eines Teilbereichs der deutschen Wiederbewaffnung nach dem Zweiten Weltkrieg, der bis auf den heutigen Tag eine unverhältnismässig grosse Publizität gefunden hat. In der Tat bildeten die «Innere Führung» und ihre Gestalt des «Innern Gefüges» von Anfang an eine der zentralen Fragen, die beim Aufbau der westdeutschen Streitkräfte zu bewältigen waren. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der jüngeren und jüngsten deutschen Militärgeschichte sollte damit die Eingliederung der bewaffneten Macht in die demokratische Staatsordnung erleichtert, wenn nicht gar ermöglicht werden. Die grundlegenden und für alle Beteiligten neuartigen geistigen Reformbestrebungen begegneten mannigfachen Schwierigkeiten und Hemmnissen, die zum Teil in der Sache lagen, vor allem aber bei den handelnden Persönlichkeiten und in der Führerlosigkeit in den verantwortlichen Dienststellen zu suchen sind.

Die gründliche, wohl dokumentierte und erfreulich objektive Analyse der Frühgeschichte der «Innernen Führung», die Oberstleutnant Genschel vorlegt, vermittelt einen sehr interessanten Überblick über die Rolle, die das Konzept «Innere Führung» in den von der «Dienststelle Blank» betreuten ersten Lebensphasen der deutschen Bundeswehr gespielt hat. Sie zeigt die stark auseinanderstrebenden Tendenzen, die sich einer kraftvollen Entwicklung dieses Reformprogramms immer wieder in den Weg gestellt haben und die bis auf den heutigen Tag nicht überwunden werden konnten. Diese Sozialgeschichte der Bundeswehr zeigt nicht nur die Schwierigkeiten der deutschen Wiederbewaffnung — sie ist gleichzeitig auch kennzeichnend für den beschwerlichen Weg der Bundesrepublik zur Demokratie.

Kurz

AUFTANKER
HELIOMALT GIBT KRAFT FÜR 2

Edle, sonnengeregte Gerste ist ein wichtiges Ausgangsprodukt für das neuzeitliche Stärkungsgetränk Heliomalt. Die Aufbau- und Lebenskräfte des Gerstenkorns, biologisch im Malzextrakt erhalten, weiss Heliomalt zu nutzen.

Malzextrakt ist in Heliomalt in reichem Mass vorhanden. Darüber hinaus enthält Heliomalt feinste, fettarme Cacao-Sorten, Zucker, mineralische Aufbaustoffe, wertvolle Milchbestandteile sowie natürliche Weizenkeime mit Vitamin B₂.

Aufbaustoffe, die uns die notwendige Kraft und Ausdauer, Lebensfreude und Gesundheit schenken.

Heliomalt,
das neuzeitliche
Stärkungsgetränk
für jung und alt.

Hochdose